Notizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **40 (1984)**

Heft 4-6

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

hochjauchzendzuTodebetrübt. Brauchte, sagte sie selber, die Arbeit und die Liebe gleichermassen «wie ein Rauschmittel». Sie hat sich verschiedene Male leidenschaftlich verliebt und entliebt, hat es sich und ihrer Umwelt wie jeder lebendige Mensch zweifellos oft nicht gerade einfach gemacht. Wie gesagt: diese Frau hätte man gern, nicht nur auf dem Papier, gekannt. (Luchterhand, Fr. 27.50) *es*

Männersache? Männersache!

Ein Wunder ist geschehen: Ein Mann, Helmut Barz, nimmt sehr persönlich und sehr engagiert Stellung zum Feminismus, zur Frauenbewegung. «Mein stärkster Impuls zu dieser Arbeit besteht in der Überzeugung, dass die Sache der Frauenbewegung ebenso eine Sache der Männer ist – oder doch sein müsste.» Barz reagiert «auf die im wesentlichen von Frauen dargestellte Erkenntnis, dass die Geschichte der Menschheit seit einigen tausend Jahren auch eine Geschichte der Unterdrückung der Frauen durch die Männer ist». Die Art der Auseinandersetzung, in dem Buch «Männersache. Kritischer Beifall für den Feminismus» nachzulesen, ist fair, einfühlend, unpolemisch, anregend. Der Autor, als Präsident des C.G. Jung-Instituts in Zürich und Facharzt für Psychiatrie und Neurologie «vorbelastet», führt die Unterdrückung der Frau vor allem auf seelische Vorgänge zurück, die es verhindern, dass Frauen und Männer sich voll entfalten können, nämlich ihrer seelischen Struktur gemäss, die sowohl das männliche Prinzip (Animus) wie das weibliche Prinzip (Anima) beinhaltet, und zwar bei beiden Geschlechtern. Vereinfacht gesagt, unterdrücken die meisten Männer ihre sie beunruhigende Anima und projizieren sie dann verzerrt auf die Frauen, wobei das Weibliche, das auch mit dem Unbewussten gleichgesetzt wird, als minderwertig, zweitrangig und Angst erzeugend gilt. Passend dazu wird dann das männliche Prinzip, das Bewusstsein, als höher, «fortschrittlicher» und geistiger bewertet und dementsprechend überbetont. Es gehe nun darum – in höchster Not sozusagen, denn das männliche Prinzip droht mit seinem Übergewicht unsere ganze Welt zu zerstören –, das weibliche Prinzip, ohne den Beigeschmack von Minderwertigkeit, wieder in seine Rechte zu setzen, den Frauen aus ihrer «Weiblichkeit» also keinen Strick zu drehen und ein Gleichgewicht zu finden zwischen den beiden Prinzipien, die sich zwar als Pole gegenüberstehen, aber ein komplementäres Verhältnis eingehen sollten, das dann zur Ganzheit führt und nicht zum Abgespaltensein, wie es vor allem die Männer leben. Das klingt alles ziemlich theoretisch, liest sich aber – von einigen Passagen abgesehen – viel alltagsbezogener und nicht trocken. Helmut Barz verknüpft sein profundes Wissen über Mythen, Religionen und Psychologie logisch und einprägsam sowie fast jegliche Diskriminierung vermeidend. Hoffentlich beschwört sein Buch Diskussionen herauf nicht nur in seinem Berufsstand und nicht nur unter Leserinnen, sondern auch unter Lesern, denn Frauensache sollte heute mehr denn je auch Männersache sein. (Kreuz Verlag, 154 Seiten, Fr. 17.—)

Notizen

● Ein 100-seitiges «Schwarzbuch» zum Themenkreis «Frau + Arbeit» hat eine Arbeitsgruppe von Sanktgaller SP-Frauen herausgegeben. Stundenlöhne von 8 (acht!) Franken für Frauen sind in der Region St. Gallen keine Seltenheit, wie Interviews mit verschiedenen Arbeiterinnen ergaben. Dass die meisten Frauen ihre berufliche Ausbildung auf die leichte Schulter nehmen und über ihre gesetzlichen Rechte kaum informiert sind und aus Angst vor Kündigung den Mund halten müssen und dass die Schweiz in Sachen Mutterschaftsversicherung, die 1945 (!) in der Bundesverfassung verankert wurde, so gut wie untätig geblieben ist, sind nur zwei unter vielen schockierenden Feststellungen, die dem «Schwarzbuch» zu entnehmen sind, das sich aber nicht damit begnügt, Ungerechtigkeiten aufzulisten, sondern gleichzeitig Forderungen und Vorschläge für notwendige Änderungen bringt.